

Positives Echo auf Steag-Pläne

Politik würde GuD-Kraftwerk begrüßen

LÜNEN. Falls die Steag in Lünen ein modernes Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) baut, dürfte es dafür breite Rücken- deckung der Politik geben.

Von den schärfsten Kritikern des Trianel-Steinkohlekraftwerks kommt Lob für die Ankündigung der neuen Steag-Eigentümer, den Kraftwerksstandort Lünen ökologisch umbauen zu wollen: Was das Aus für die Steinkohleblöcke mit 500 MW und wohl den Neubau eines GuD-Kraftwerks bedeutet. „Die sollen das machen, fertig. Je schneller die alten Blöcke abgeschaltet werden, desto besser“, sagt **Thomas Matthee** (Foto), Ratsmitglied der Grünen und Vorsitzender der Bürgerinitiative Kontra Kohlekraftwerk. Auch Prof. Dr. Johannes Hofnagel, Vorsitzender der Wählergemeinschaft Gemeinsam für Lünen (GFL), findet es positiv, wenn ein Umstieg erfolgt von Kohle auf Gas. „Schade nur, dass Trianel die schmutzigere Variante der Energieerzeugung gewählt hat“, sagte er.



Perspektive

Auch die politischen Befürworter des Trianel-Kraftwerks sähen es lieber, wenn die Steag sich von der Steinkohle verabschiedet und ein GuD-Kraftwerk anstelle eines neuen Kohleblocks baut. SPD-Fraktionschef Rolf Möller freut sich, „dass es diese Perspektive gibt für den Standort Lünen“, denn die Steag sei na ein wichtiger Wirtschafts-

und Beschäftigungsfaktor.

„Es ist erfreulich, wenn die alten Blöcke aufgegeben werden“, meint CDU-Fraktionsvorsitzende Annette Droege-Middel. Was ein GuD-Kraftwerk betreffe, sei ihr da „noch zu viel Konjunktiv. Das glaube ich erst, wenn es entschieden ist.“ SPD wie CDU wollen zügig Kontakt suchen zum Stadtwerke-Konsortium als dem neuen Steag-Mehrheitseigentümer.

„Alles, was der Umwelt dient, findet unsere Zustimmung, also weg mit der Kohle“, betont Eve Berger (Linksfraktion).

Gut für die Umwelt

„Für die Umwelt ist es gut, wenn ein uraltes Kraftwerk abgeschaltet wird. Meinen Segen hat die Steag“, sagt FDP-Fraktionschef Hubert Walnsch.

Dieter Klecha (UWG) findet Abschalten und Neubau auch richtig, kritisiert aber, dass sich hier Stadtwerke engagieren: „Das ist eine Aufgabe der Privatwirtschaft.“

„Klimapolitisch ist das positiv zu bewerten“, so IHK-Geschäftsführer Stefan Schreiber. Es könne aber sein, dass unter dem Strich Arbeitsplätze in Frage gestellt würden. „Wir müssen eine Lösung finden, die dazu führt, dass der Standort nicht beeinträchtigt wird“.

Ralf Melis, Betriebsratsvorsitzender im Steag-Kraftwerk Lünen, will sich nicht äußern, ehe den Arbeitnehmer-Vertretern konkretere Informationen vorliegen.

Peter.Fiedler

@ruhrnachrichten.de